

# Konzeption

der

## Evangelischen Kindertagesstätte Christuskirche Schweinfurt

Tel.: 09721/42972

Email: [kita.christuskirche.sw@elkb.de](mailto:kita.christuskirche.sw@elkb.de)

### Ev. Kita Christuskirche

#### Krippe

Georg-Schwarz-Str. 24

97424 Schweinfurt

Tel.: 09721/472469

#### Kindergarten

Benno-Merkle-Str.16

97424 Schweinfurt

Tel.: 09721/42972





## **Vorwort**

Mit unserem Leitbild und unserer Konzeption möchten wir Ihnen,  
sehr geehrte Leserinnen und Lesern,  
liebe Eltern und Familien,

unsere Evangelische Kindertagesstätte Christuskirche Schweinfurt und die Arbeit in ihr vorstellen.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse und natürlich vor allem über die Kinder, die in unsere Krippe oder unseren Kindergarten kommen.

*Schweinfurt, 17.01.2026*

*Yvonne Akers, Leiterin,  
Sue-Ann Wolf, ständige Stellvertretung  
und das gesamte Team der pädagogischen Mitarbeitenden*



## Leitbild

Die Evang.-Luth. Kindertagesstätte Christuskirche ist eine Einrichtung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-Christuskirche und als solche dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Sie besteht aus der Kinderkrippe und dem Kindergarten Christuskirche. Hier sollen Kinder in einem geschützten Rahmen ihre ersten Lebenserfahrungen machen können. Wir verstehen uns als familienergänzende (nicht -ersetzende) und schulvorbereitende Einrichtung, um die Kinder bestmöglich auf ihr Leben in der Gesellschaft vorzubereiten und zu stärken.

Um im Leben Fuß zu fassen, muss man sich bewegen: geistig, körperlich und sozial. In unserer Kindertagesstätte fließt Bewegung deshalb in alle Bildungsbereiche mit ein. Atmosphäre und Umgebung fördern die Neugier, Kreativität, Spontaneität und Sozialverhalten. So schaffen wir den optimalen Rahmen, damit unsere Kinder zu selbstbewussten, gesunden und fröhlichen Menschen heranwachsen können, die sich mit ihrem Körper und mit allen Sinnen entfalten und die Welt erleben. Wir beziehen Bewegung in alle Lernbereiche ein und entsprechen so dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung der Kinder. Religiöse und christliche Erziehung, Werken, Umwelt- und Sachbegegnung, Entspannung und stille Übungen, Rhythmik, Musik, Sprach- und Kunsterziehung - wir vermitteln alles auch über Bewegung.



Die Einrichtung ist ein Lernort, aber auch ein Ort, an dem Kinder Kind sein dürfen. Wir möchten mit Eltern und Familien eine offene, ehrliche und unterstützende Erziehungspartnerschaft eingehen, um ganz im Sinne des Kindes zu handeln.

Die Arbeit des Kindergartens wird im Wesentlichen durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ([BayKiBiG](#)) und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) geregelt.

Die aktuelle, vollständige Konzeption unserer Kindertagesstätte finden Sie unter:

<https://ev-kids.de/kindertagesstaetten/christuskirche/>



## Inhaltsverzeichnis

1.	Organisatorische Konzeption .....	6
1.1.1.	Geschichte .....	6
1.1.2.	Zielgruppe .....	6
1.1.3.	Gesetzliche Grundlage .....	6
1.1.4.	Träger.....	7
1.1.5.	Die Einrichtung.....	7
1.2.	Pädagogische Mitarbeitende .....	7
1.3.	Gebäude und Außenflächen.....	8
1.3.1.	Kinderkrippe .....	8
1.3.2.	Kindergarten:.....	8
1.4.	Regelungen.....	11
1.4.1.	Anmeldeverfahren und Aufnahmemodus .....	11
1.4.2.	Öffnungszeiten und Beiträge .....	11
1.4.3.	Bring- und Abholzeiten .....	11
1.4.4.	Schließtage/Ferien .....	11
1.4.5.	Essens- und Getränkeangebot.....	12
1.4.6.	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit.....	12
1.5	Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt.....	12
2.	Pädagogische Konzeption.....	13
2.1.1.	Das Christliche Menschenbild .....	13
2.1.2.	Christliche Antworten.....	13
2.2.	Pädagogische Grundhaltung.....	13
2.2.1.	Regeln.....	15
2.2.2.	Partizipation .....	16
2.2.3.	Interkulturelle Pädagogik.....	17
2.2.4.	Inklusion – unser pädagogischer Auftrag .....	17
2.2.5.	Geschlechtsspezifische Pädagogik .....	17
2.2.6.	Sexualerziehung .....	18
2.3.	Umgang mit Konflikten .....	18
2.4.	Basiskompetenzen .....	18
2.5.	Bildungsbereiche.....	19
2.6.	Tagesgestaltung und –Struktur.....	20

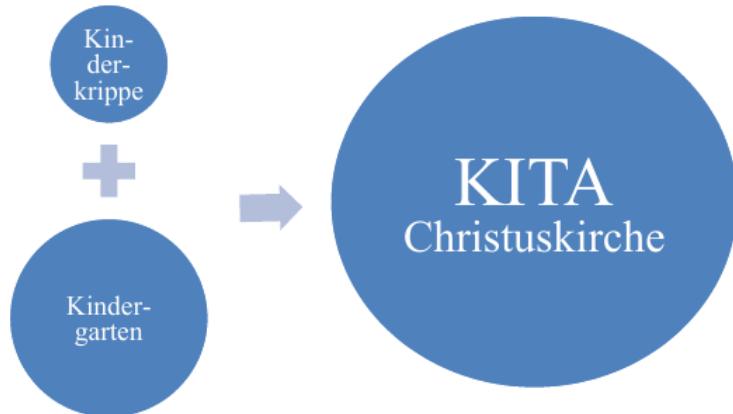


2.6.1.	Im Kindergarten.....	20
2.6.2.	In der Krippe :.....	20
2.7.	Besonderheiten im Kindergarten.....	22
2.8.	Eingewöhnungszeit .....	22
2.9.	Gestalten weiterer Übergänge .....	23
2.10.	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung .....	23
2.10.1.	Portfolio für das Kind:.....	24
2.10.2.	Portfolio für die Eltern:.....	24
2.10.3.	Portfolio für das Team: .....	24
2.11.	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	24
2.12.	Kinderschutz .....	25
2.12.2.	Mitarbeitende/Team:.....	26
2.12.3.	Führungszeugnis und Selbstverpflichtung.....	26
2.12.4.	Auszug aus dem Verhaltenskodex .....	26
2.12.5.	Kooperation und Notfallplan (§8a SGB VIII).....	26
2.12.6.	Fortbildung .....	27
2.12.7.	Kinderschutzbeauftragter .....	27
2.12.8.	Rehabilitation .....	27
2.13.	Kinderschutz Pädagogik:.....	27
2.13.2.	Leitbild.....	27
2.13.3.	Kinderrechte und Beteiligung der Kinder im Alltag .....	27
2.13.4.	Sexualpädagogisches Konzept.....	28
2.13.5.	Arbeitsmaterial .....	28
2.14.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	29
2.15.	Kooperationen mit Einrichtungen .....	29
2.16.	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung – Beschwerdemanagement.....	29
2.16.2.	Beschwerdemanagement für Kinder: .....	30
2.16.3.	Beschwerdemanagement für Eltern: .....	31
2.17.	Schlusswort:.....	31
	AnhangBeiträge.....	32

## 1. Organisatorische Konzeption

### 1.1.1. Geschichte

Der Kindergarten Christuskirche im Stadtteil Gartenstadt ist einer der ältesten in Schweinfurt. Er wurde 1951 im Rahmen des ehemaligen Pfarrhaus-Neubaus in der Georg-Schwarz-Straße im dortigen Keller angesiedelt. In dem anfänglich eingruppigen Kindergarten betreute eine Kindergärtnerin weit über 40 Kinder. 1968 entstand der dreigruppige Neubau „um die Ecke“ in der Benno-Merkle-Straße. Er wurde am 6. Juli 1969 eingeweiht. Im Kindergartenjahr 2000/2001 wurde an der gleichen Stelle der jetzige Kindergarten gebaut, der baulich und konzeptionell zukunftsweisend war. 2013 wurde das ehemalige Pfarrhaus in der Georg-Schwarz-Straße abgerissen und die zweigruppige Kinderkrippe in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kindergarten gebaut.

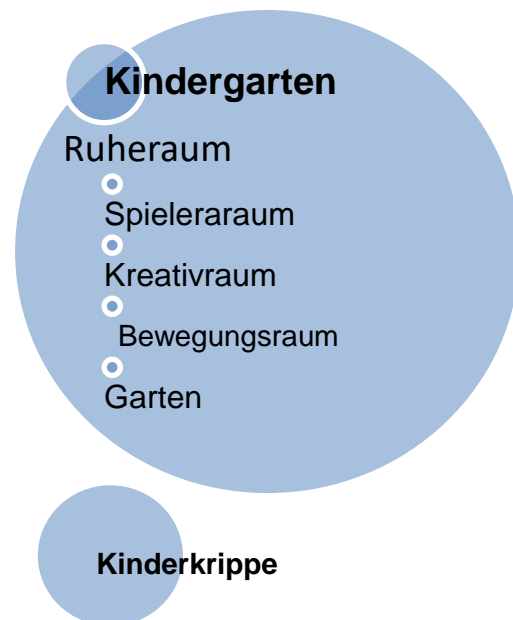


### 1.1.2. Zielgruppe

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter ab 1 bis 3 Jahre und im Kindergarten im Alter ab 3 Jahren aus der Stadt Schweinfurt aufgenommen. Kinder sind unabhängig von ihrer Religion und Nationalität willkommen, auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und in besonderen Lebenslagen.

### 1.1.3. Gesetzliche Grundlage

Gesetzliche Grundlage für die Konzeption und für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ([BayKiBiG](#)), die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).





### **1.1.4. Träger**

#### **Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-Christuskirche**

Maibacher Str. 50  
97424 Schweinfurt

#### **Evang.-Luth. Pfarramt Schweinfurt-Stadt**

Martin-Luther-Platz 18  
97421 Schweinfurt  
Tel. 09721/5331-5210  
E-Mail: pfarramt.schweinfurt-stadt@elkb.de

*Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-Christuskirche gehört zur Evang.-Luth. Pfarrei Schweinfurt-Stadt. Sie ist Mitglied der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt und des Trägerverbands Evangelische Kindertagesstätten im Dekanatsbezirk Schweinfurt. Verwaltungs- und Geschäftsführungsaufgaben werden im Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt, Friedenstr. 23, 97421 Schweinfurt, wahrgenommen.*

### **1.1.5. Die Einrichtung**

Die Ev. Kita Christuskirche besteht aus zwei Häusern: Dem grünen Krippengebäude, das in der Georg-Schwarz-Str. 24 hinter dem Kindergarten liegt, und dem blauen Kindergartengebäude, das mit seinem Haupteingang in der Benno-Merkle-Str. 16 liegt. Beide Häuser sind durch den gemeinsamen Garten verbunden.

## **1.2. Pädagogische Mitarbeitende**

Das pädagogische Team besteht aus dem Leitungsteam, das die Gesamtleitung beider Häuser hat, und ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und Assistenzkräften in Voll- und Teilzeit. Zudem arbeiten PraktikantInnen aus verschiedenen Ausbildungseinrichtungen im Haus. Alle Altersgruppen sind vertreten.

Die Qualität der Kindertagesstätte hängt stark von der Kompetenz und der Qualifikation des Teams ab. Deshalb besucht unser Team regelmäßig Fortbildungen, liest Fachliteratur und bringt neue Ideen in Kooperation mit Träger und Eltern in die Arbeit mit ein. Bei Teambesprechungen und Planungstagen wird die tägliche Arbeit reflektiert und weiterentwickelt. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern praktizieren wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Neben aller Professionalität ist die Herzlichkeit im Umgang miteinander und die Liebe zu den Kindern und der eigenen Arbeit eine Art Markenzeichen für das Team der Kita Christuskirche.

## 1.3. Gebäude und Außenflächen

### 1.3.1. Kinderkrippe



Die Krippe besteht aus 2 Spielräumen mit besonderen Bewegungslandschaften, einem Schlafrum und je einem Bad mit Wickelmöglichkeit, kindgerechten Toiletten und Dusche für die Kinder, sowie einem Kreativ- und einem Bewegungsraum. Im geräumigen Flur sind auch die Garderoben untergebracht. Für die Kinderwagen steht ein Kinderwagenraum zur Verfügung. Zusätzlich gibt es eine Küche mit



Speiseraum, einen Personalraum und das behindertengerechte Personal-WC. Technikräume und Abstellraum gehören ebenfalls zum Gebäude. Krippe und Kindergarten teilen sich eine gemeinsame Außenfläche, sind aber abgetrennt und mit eigenen Spielgeräten, Sandkasten, Vogelnechtschaukel und Kletterhaus ausgestattet.

### 1.3.2. Kindergarten:



Der Kindergarten besteht aus mehreren Funktionsräumen. Hier können sich die Kinder zum Teil auf 3 Spielebenen bewegen.

Obergeschoss:	Erdgeschoss:	Untergeschoss:
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bewegungsraum/ Mehrzweckraum</li> <li>➤ Besprechungsraum</li> <li>➤ 2 Materialräume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Büro</li> <li>➤ Personalzimmer</li> <li>➤ Bistro</li> <li>➤ Kreativraum</li> <li>➤ Bauraum</li> <li>➤ Spielraum</li> <li>➤ Garten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ruheraum</li> <li>➤ Lernwerkstatt</li> <li>➤ Bücherei</li> <li>➤ Materialraum</li> <li>➤ Hauswirtschaftsraum</li> <li>➤ Außenbereich</li> </ul>



Den Kindern steht in allen drei Stockwerken der Flur mit Rutschen auf der Treppe zum Spielen zur Verfügung. Die Feuerwehrrutsche ist nur zu bestimmten Zeiten geöffnet. In allen drei Stockwerken befinden sich Erwachsenen- und Kindertoiletten mit Wickelmöglichkeit. Im Untergeschoss befinden sich eine Dusche im Badbereich.

### Raumbeschreibungen:

#### **Kreativraum:**

An den Tischen können die Kinder mit verschiedenen Materialien in einer ruhigen Atmosphäre Malen und Basteln. Die Materialien sind für die Kinder bildlich gekennzeichnet, so dass sie diese selbstständig zur freien Verfügung verwenden können. In den verschiedenen Ecken befinden sich oben rechts zwei Werkbänke. Hier können sie verschiedene Werkzeuge und Materialien kennenlernen.

Die anderen Ecken werden je nach den aktuellen Interessen vorbereitet/ausgestattet.

Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, sich an der Staffelei auszuprobieren. Hierbei können sie zwischen verschiedenen Farben, Techniken und Materialien frei wählen.

Im Kreativraum befinden sich außerdem die **Portfolio**-Ordner sowie die Kreativmappen aller Kinder.

#### **Spielzimmer:**

Der Raum wird für Gesellschafts-, Gemeinschafts-, Puzzle- und Rollenspiele genutzt.

Außerdem ist dieser mit einer zweiten Ebene ausgestattet, wodurch sich verschiedene Spielmöglichkeiten ergeben. Auch haben die Kinder Gelegenheit, durch unterschiedliche Kostüme in diverse Rollen zu schlüpfen.

Die Materialien befinden sich in einem Regal und sind durch entsprechende Bilder gekennzeichnet. So können die Kinder selbstständig erkennen, was sich in den Kästen befindet und sich gezielt etwas aussuchen.

In der Kuschecke befindet sich eine Hängematte, die zum Schaukeln einlädt. Des Weiteren gibt es hier jede Menge Kissen, Decken und Kuscheltiere, mit denen die Kinder spielen und kuscheln können. Dank des CD-Players haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedenen Hörspielen zu lauschen. Durch das angebrachte Lichtband ist es möglich, die Farben in der Kuschecke zu verändern und an die Wünsche der Kinder anzupassen.

Beide Räume sind durch den **Bauraum** verbunden:

Wechselnde Materialien zum Konstruieren stehen bereit. An der Wand befindet sich eine flexible Kugelbahn.

### **Grüner Raum:**

Dort gibt es eine Spielfläche mit Fallschutzpflastersteinen für Ballspiele (vor allem Fußball) und eine Fläche mit Pflastersteinen zum Fahrzeugfahren. Über das Kitagelände verteilt befinden sich Sandkästen, Trampolin, Steilhang mit Kletterfelsen und -netz, Wasserspielbereich, Matschküche, Bäume mit Schaukeln und Klettermöglichkeiten sowie kleine Spielbereiche (Kletterstangen, -tiere, Spielhaus, Baumstamm u.a.). Zusätzlich verfügt der Außenbereich über ein Hochbeet, das saisonal bepflanzt wird.

### **Ruheraum:**

Der Raum dient zur Stille und Konzentration. Die Ebenen bieten Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Schlafen. Die Materialien orientieren sich an Maria Montessori und geben den Kindern Gelegenheit zur selbstständigen Beschäftigung. Des Weiteren stehen Materialien zum experimentellen Arbeiten zur Verfügung. Um eine ruhige Atmosphäre zu schaffen, läuft im Hintergrund Entspannungsmusik.

### **Lernwerkstatt:**

Die Lernwerkstatt hat schulischen Aufforderungscharakter, sich mit Zahlen und Buchstaben zu beschäftigen. Ausgestattet ist der Raum mit einem Whiteboard, Schreibutensilien, Sachbüchern sowie Arbeitsblättern. Die Fortschritte der Kinder werden in Mappen festgehalten.

### **Bewegungsraum:**

Im großflächigen Mehrzweckraum stehen verschiedene Turn- und Sportgeräte zur Verfügung. Neben einer Sprossenwand befinden sich hier große Schaumstoffbausteine, Weichbodenmatten, Trampoline, Langbänke, ein Schwingtau, Fahrzeuge und ein Basketballkorb.

Für Veranstaltungen wird der Raum entsprechend umfunktioniert.

### **Flur:**

In jeder Etage wird der Flur als zusätzlicher Raum genutzt.

### Obergeschoss:

- Kicker
- Feuerwehrrutsche

### Erdgeschoss:

- Garderobe
- Rutsche
- Empfangstheke

### Untergeschoss:

- Bücher-/Lesecke





## **1.4. Regelungen**

### **1.4.1. Anmeldeverfahren und Aufnahmemodus**

Voranmeldungen werden das ganze Jahr über in der Kita angenommen und sind unverbindlich. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt in der Regel zum 1. September. Die Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt gestaffelt ab September.

In der Kinderkrippe werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahre und im Kindergarten im Alter ab 3 Jahren aus der Stadt Schweinfurt aufgenommen. Kinder sind unabhängig von ihrer Religion und Nationalität willkommen, auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen und in besonderen Lebenslagen.

Bei der Vergabe freier Plätze in der Kita wird berücksichtigt, dass Geschwister schon in der Einrichtung sind, die Mitgliedschaft in der Kirchengemeinde, das Eingangsdatum der Anmeldung, aber auch soziale Gesichtspunkte und eine sinnvolle Alters- und Geschlechtermischung.

### **1.4.2. Öffnungszeiten und Beiträge:**

Mögliche Öffnungszeiten nach Bedarf:

Montag bis Freitag zwischen 7:00 und 16:00 Uhr.

Die Kernbuchungszeit ist von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. In dieser Zeit arbeiten wir mit den Kindern in pädagogischen Angeboten und Projekten neben der wertvollen Freispielzeit.

Die Monatsbeiträge sind für 12 Monate (September – August) zu entrichten. (siehe aktuelle Tabelle im Anhang)

### **1.4.3. Bring- und Abholzeiten**

Die Bring- und Abholzeiten sind in der gebuchten Zeit enthalten und richten sich individuell nach den Buchungszeiten der Familie.

### **1.4.4. Schließtage/Ferien**

Nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz ([BayKiBiG](#)) stehen einer Kindertagesstätte 30 Schließtage plus 5 Fortbildungstage zu, an denen die Kita geschlossen bleibt. Grund dafür ist, dass alle Mitarbeiterinnen ihre Urlaubstage zur gleichen Zeit nehmen und an den geöffneten Tagen das Team voll besetzt ist.

Gemeinsame Team- und Fortbildungstage unterstützen die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Da viele Familien auf eine gute Kinderbetreuung angewiesen sind, hat unsere Kindertagesstätte lediglich folgende Schließtage:



Schließtage:

- Pfingsten: zwei Wochen in den Pfingstferien
- Im Sommer: zwei Wochen (in der Regel die zweite und dritte Augustwoche)
- Im Winter: von Weihnachten bis Epiphania (Hl. Drei Könige)
- 1 Tag für Betriebsausflug
- 4 Fortbildungstage

Die konkreten Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Innerhalb des Trägerverbundes können Kinder (Ü3) im Notfall einrichtungsübergreifend in Schließzeiten in einer anderen Kita betreut werden.

### **1.4.5. Essens- und Getränkeangebot**

Für die Kinder stehen in der Kinderkrippe Wasser und Tee zur Verfügung; sie können auch ihre eigene Trinkflasche mitbringen. Im Kindergarten werden Wasser, Tee, Milch und Kakaotrunk angeboten.

Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit mit. Im Kindergarten und in der Krippe besteht täglich die Möglichkeit, gegen einen Beitrag ein warmes Mittagessen zu bestellen.

Beitrag für das warme Mittagessen: zurzeit 4,30 € pro angemeldete Mahlzeit.

Außerdem nimmt die Kita am EU-Schulprogramm (Ü3) teil, wo sie regelmäßig mit Bio-Milch, Joghurt, frischem Obst und Gemüse von der Ökoste Schwarzach versorgt wird.

Im U3 Bereich befindet sich ein Obstkorb auf Spendenbasis der Eltern.

### **1.4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit**

Die vorgegebenen Bestimmungen zur Sicherheit und Unfallprävention werden eingehalten und die Hygienevorschriften regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht. Alle Materialien für die Erste Hilfe werden ständig aktualisiert; ein Unfallbuch wird in beiden Häusern geführt. Ein Sicherheitsbeauftragter ist Ansprechpartner für alle Themen rund um Sicherheit und Unfallprävention.

### **1.5 Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt**

Unvereinbar mit christlichem Glauben und Leben ist jede Form von sexualisierter Gewalt - und kam doch auch in der Kirche und ihren Einrichtungen vor. Dagegen haben Kirchengemeinden und Kita-Verbund Schutzkonzept entwickelt, die zeitnah veröffentlicht werden und für alle verbindlich sind.



## **2. Pädagogische Konzeption**

*Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach:  
„Wahrlich, ich sage euch:  
Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,  
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“  
Mt 18,2f*

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-Christuskirche und zeichnet sich durch ihr evangelisches Profil aus.

### **2.1.1. Das Christliche Menschenbild**

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Als solches kommt jedem Menschen eine besondere Würde, Wertschätzung und Achtung zu. Jeder Mensch bekommt diese Würde nicht aus eigenem Verdienst oder eigener Anstrengung heraus, sondern weil er von Gott erschaffen wurde und von ihm geliebt ist. Damit geht einher, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und akzeptiert wird. Offenheit und Toleranz sind wichtige Grundpfeiler der Arbeit.

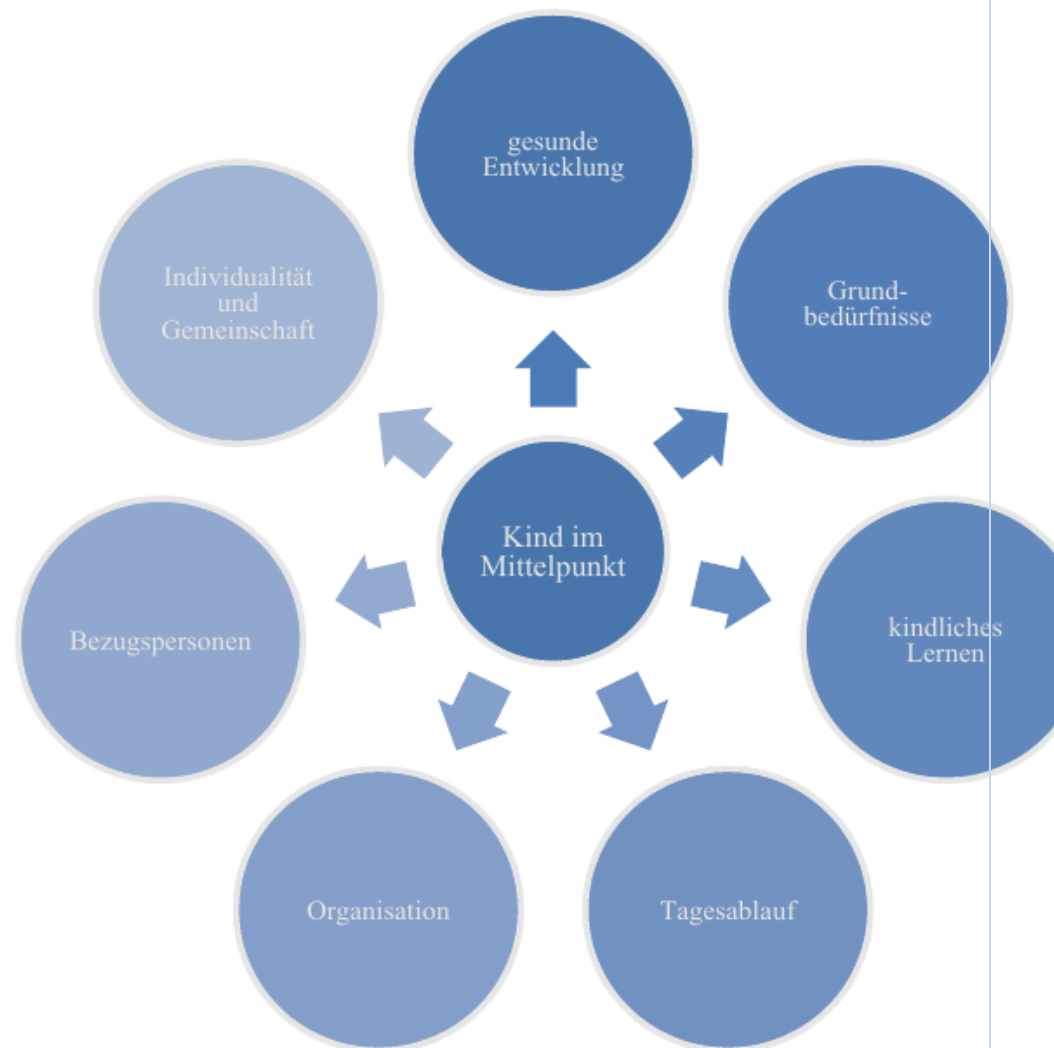
### **2.1.2. Christliche Antworten**

Jeder Mensch weiß sich in seinem Leben wichtigen Fragen ausgesetzt. Kinder erleben dies auch auf ihre eigene Weise. Den Grundfragen des Lebens wird mit christlichen Antworten begegnet. Dies geschieht durch die Erzählungen biblischer Geschichten, durch Gebete und Lieder, sowie durch andere Angebote. Die Feste des Kirchenjahres spielt im Kindergarten eine wichtige Rolle. Im Verlauf eines Jahres werden verschiedene Gottesdienste gefeiert, die von Kindergarten und Kirchengemeinde gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden (z.B. Erntedankfest, Weihnachten, Gemeindefest)

## **2.2. Pädagogische Grundhaltung**

Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen und Kompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Daher haben wir unser Raumkonzept dem neuen pädagogischen Schwerpunkt angepasst. Wir wissen, dass für eine gesunde Entwicklung des Kindes die Befriedigung der physischen und psychischen Grundbedürfnisse notwendig ist. Daher achten wir bereits in der Krippe im pädagogischen Alltag zum einen auf die Grundbedürfnisse

- wie Hunger und Durst bei unseren Essenssituationen,
- Schutz und Hygiene beim Waschen, Wickeln und Toilette gehen,
- Bewegung und Ruhe durch unsere Angebote, die Raumgestaltung und Ruhezeiten.



Zum anderen ermöglichen wir dem Kind die Befriedigung der psychischen Grundbedürfnisse:

- wie das soziale Eingebunden sein – sowohl der Kinder in den Kindergarten bzw. der Krippe als auch zu den Bezugspersonen und dem gesamten Team,
- die freie Bestimmung in Spielauswahl und Tätigkeiten in gewissen Regeln, so dass eigene Ziele erkannt und verfolgt werden können
- die Erfahrung, Aufgaben aus eigener Kraft zu lösen und so zu immer mehr Selbständigkeit zu gelangen.

Wir wissen, dass kindliches Lernen dann besonders gelingt, wenn die Grundbedürfnisse befriedigt sind und sich die Kinder in einer sicheren, liebevollen Umgebung be-



finden. Diese emotionale Sicherheit wollen wir den Kindern besonders durch eine starke Beziehung zu den pädagogischen Kräften schenken.

So werden wir den aktuellen Erkenntnissen aus Pädagogik und Gehirnforschung gerecht, dass das Lernen gerade in den ersten Lebensjahren ein sozialer Prozess ist – das heißt, es kommt

- auf die Bezugspersonen (Eltern und Team),
- auf die Kinder in den versch. Neigungsgruppen und
- auf die Mitbestimmung und Eigenständigkeit im Handeln

an. So sehen wir die Arbeit in unseren Häusern nicht nur unter einer Betreuungsondern vor allem unter einer Bildungsperspektive.

Um im Leben Fuß zu fassen, muss man sich bewegen: geistig und spirituell, körperlich und sozial. Daher legen wir in unserer Kita großen Wert auf viel Bewegung in allen Bildungsbereichen.

Atmosphäre und Umgebung in unseren Häusern fördern Kreativität, Neugierde, Spontaneität und Sozialverhalten, damit unsere Kinder zu selbstbewussten, gesunden und fröhlichen Menschen heranwachsen

### **2.2.1.Regeln**

#### **Ein WIR braucht Regeln – und zwar 4 Stück!**

Damit ein gutes Miteinander gelingt, ist es hilfreich, wenn die benötigten Regeln einfach sind und sich gut merken lassen. So tun sich die Kinder wie auch unsere pädagogischen Kräfte leicht in der Umsetzung.

Denn darauf kommt es schließlich an: dass es auch klappt!

In der Kita haben wir uns daher sehr wenige, aber einfache und kurze Regeln gegeben. Diese Regeln brauchen keine Ausnahme! Sie sind inklusiv und gelten für jeden – für Kinder jeden Alters, für uns als MitarbeiterInnen und sie können auch in unseren Familien gelebt werden!

Beim Merken und Befolgen der Regeln helfen uns Tiere, die mit Ihren besonderen Eigenschaften symbolisch für die Regel stehen und uns den Auftrag verdeutlichen:

#### **Die wache Eule:**

ein achtsames Tier – mit guten, scharfen Augen! Sie hat alle im Blick und achtet dabei auch auf sich selbst.



### **Die fleißige Ameise:**

sie arbeitet mit den anderen mit aller Kraft zusammen und steht für das Helfen und den Zusammenhalt. Hilfe anfordern oder auch selbst anderen Hilfe anbieten, das gehört in dieser Regel zusammen!

### **Die emsige Biene:**

ein sorgsames Tier, das sich sehr gut um den ganzen Bienenstaat – um ihre Gemeinschaft – kümmert. Für uns zeigt sie die Aufgabe, mit allen und allem sorgsam umzugehen: mit uns, der Umwelt und mit unseren Dingen!

### **Der schlaue Fuchs:**

die „Polizei“ des Waldes. Er hilft uns, wenn wir Fehler machen und ist dabei, wenn wir zu ihnen stehen. Doch er weist auch darauf hin, dass den anderen – ebenso wie uns – Fehler passieren können. Dann ist Verzeihen gut und wichtig!

Mit diesen Regeln und den dazugehörigen Tiersymbolen können wir auf die Tiere zeigen und die Kinder allein durch Deuten an die Regel erinnern um auf unseren Zusammenhalt aufmerksam zu machen.

## **2.2.2. Partizipation**

Das Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen nennt man Partizipation. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.

Die Kinder werden an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen, regelmäßig mit einbezogen (Kinderkonferenz).

- Die Mitarbeitende achten grundsätzlich auf Bedürfnisse, Signale, Meinungen der Kinder und bringen sie in den altersgemäßen Dialog ein.
- Im Morgenkreis erhalten die Kindergartenkinder Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, ihre Gefühle zu schildern und ihre Wünsche zu äußern, sowie neue Dinge von den anderen zu erfahren. Die Krippenkinder nehmen sich wahr und beachten sich gegenseitig.
- Kurze Reflexionsphasen finden mehrfach am Tag statt, um etwaige Veränderungen herbeiführen zu können. So lernen Kinder, das Erlebte einzuordnen und ihren Alltag zu planen.
- Im Kindergarten sind Kinderbefragungen und -konferenzen ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags.

Genauso wichtig ist uns die Partizipation der Eltern, wie es in [„Erziehungspartnerschaft“](#) ausgeführt ist.



### **2.2.3. Interkulturelle Pädagogik**

Unsere Kita wird von Kindern aus verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen besucht. Das Team sieht dieses Zusammentreffen aller als Bereicherung.

Genau diese Grundhaltung wollen wir im täglichen Miteinander auch unseren Kindern vermitteln, sie neugierig und aufgeschlossen anderen gegenüber machen.

Wir singen Lieder und begrüßen uns in verschiedenen Sprachen. Wir laden anderssprachige Eltern ein, Kinderbücher ihrer Heimat vorzulesen.

Wir versuchen, bei Essen und im Jahreskreislauf auf Besonderheiten der verschiedenen kulturellen Hintergründe einzugehen.

### **2.2.4. Inklusion – unser pädagogischer Auftrag**

Angelehnt an die 2008 in Kraft getretene UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung gestalten wir den Bildungsauftrag in unserer Kita „inklusiv“. Inklusion bedeutet, Individualität zu respektieren und Gemeinschaft durch Zugehörigkeit zu vermitteln. Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und – soweit möglich – individuell umgesetzt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertagesstätten sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap.2.8, S.33)

Jedes Kind wird mit seinen körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Fähigkeiten wertgeschätzt. Vielfalt und Verschiedenheit gehören zum Alltag in der Kita.

Mit Hilfe von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten behalten wir die Entwicklung eines jeden Kindes fest im Blick. So erkennen wir frühzeitig Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes und können ihm in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern die bestmögliche Unterstützung bieten.

Hierbei unterstützen uns verschiedene Institutionen und Kooperationspartner, wie die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH), Logopäden, Ergotherapeuten, die Frühförderstelle, der Bezirk Unterfranken, die pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) und unsere zusätzliche Integrationsfachkraft.

### **2.2.5. Geschlechtsspezifische Pädagogik**

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und werden gleichberechtigt behandelt. Sie werden in unserer Einrichtung in ihrer Entwicklung nicht eingeschränkt, nur weil dies vielleicht nicht gängigen Geschlechterrollen entspricht.

Wir unterstützen die Kinder darin, wahrzunehmen, dass es Unterschiede gibt, und halten sie gleichzeitig dazu an, alle zu respektieren.



### **2.2.6. Sexualerziehung**

Auch die psychosexuelle Erziehung wird bei unserer pädagogischen Arbeit bedacht und berücksichtigt, denn Sexualität beginnt nicht erst in der Pubertät, sondern sie gehört von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes dazu.

Wir achten hierbei darauf, dass alle Kinder gleichermaßen ihre Geschlechtsidentität (das Bewusstsein einem Geschlecht anzugehören) und ihre Geschlechtsrolle (das Wissen was von dem jeweiligen Geschlecht in der Gesellschaft erwartet wird) individuell entwickeln können. Geschlechtsteile werden fachlich benannt.

Dazu gehört auch das Wissen darüber, dass es unterschiedliche Geschlechter gibt und dass das eigene Körperbild wahrgenommen und positiv gestärkt wird.

Weiter bestärken wir Kinder in unserer Einrichtung, auch NEIN / Stopp zu sagen und persönliche Grenzen zu stecken, sowie diese bei anderen zu respektieren.

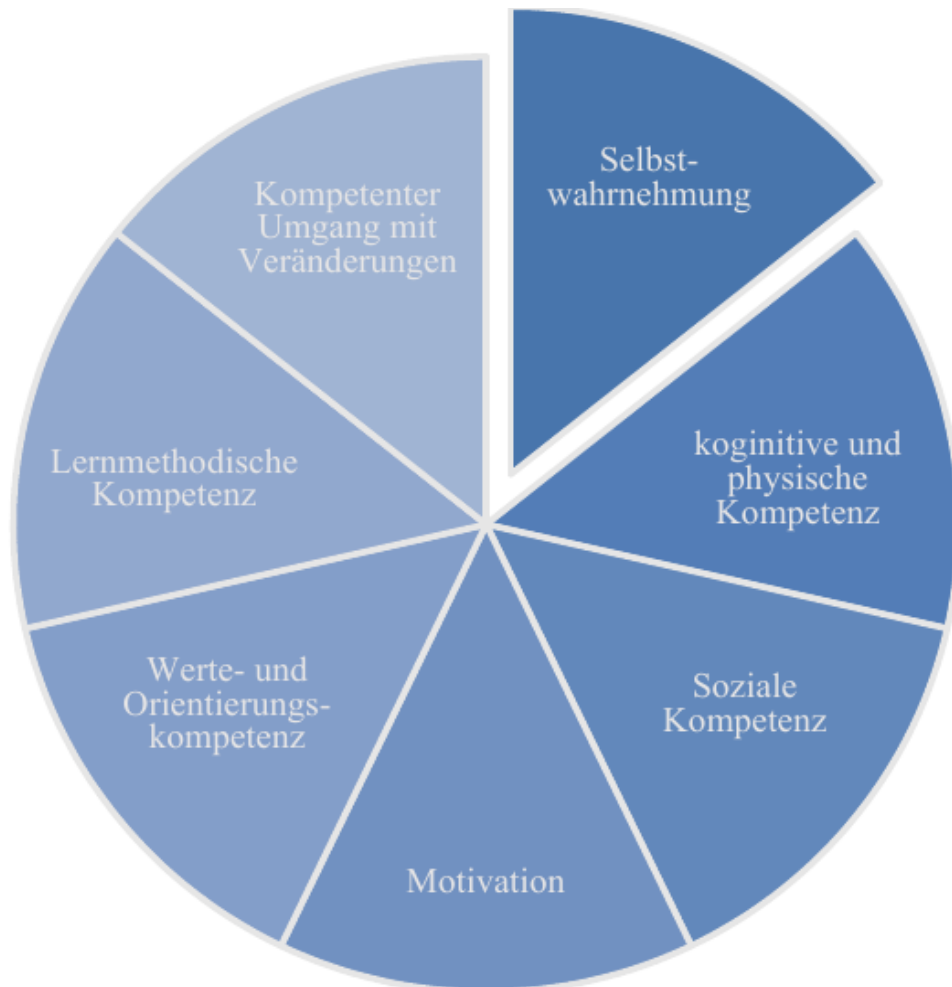
Wir orientieren uns an neusten pädagogischen Kenntnissen in diesem Entwicklungsbereich.

### **2.3. Umgang mit Konflikten**

Konflikte entstehen da, wo Menschen aufeinandertreffen. Sie sorgen für Initiativen und Fortschritt. Daher lassen wir Konflikte zu und begleiten diese durch eine offene Fehlerkultur, Begegnung auf Augenhöhe und respektvollen Umgang mit allen Beteiligten. Wir erarbeiten gemeinsam individuelle Konfliktlösungen sowohl mit den Kindern, als auch unter uns im Team.

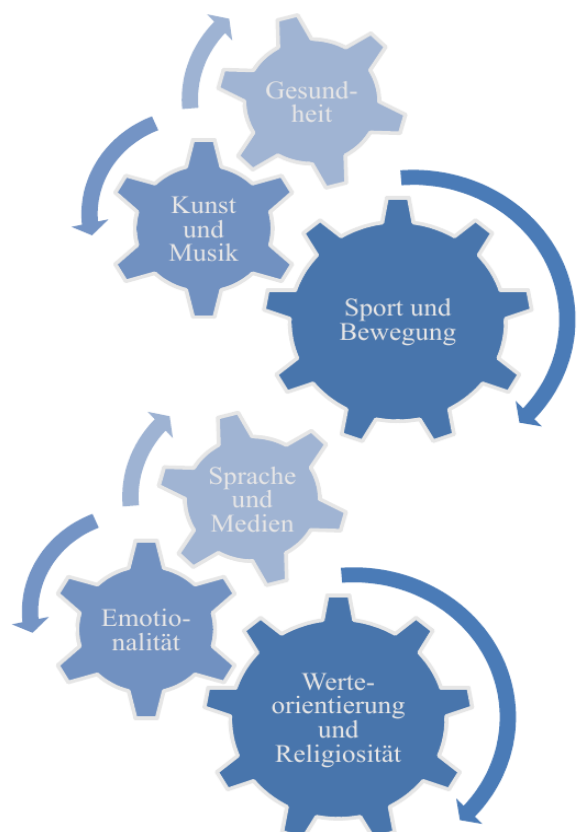
### **2.4. Basiskompetenzen**

So wie es der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und die Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder im Elementarbereich (Kinder von 1 bis 6 Lebensjahren) vorsehen, unterstützen wir mit unserer pädagogischen Haltung, mit der Ausstattung und mit unseren Materialien die Kinder beim Erwerb ihrer Basiskompetenzen.



Bildungsbereiche

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien in der Frühpädagogik
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit





## 2.5. Tagesgestaltung und –Struktur

### 2.5.1. Im Kindergarten

Ab 7:00 Uhr	Bringzeit der Kinder und Freispielzeit*
8:00 - 9:30 Uhr	Frühstücksbistro in der Küche: Kinder haben die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend zu frühstücken.
9:40 - 10:00 Uhr	Aufräumen, Morgenkreis
10:00 - 12:00 Uhr	Freispielzeit, gezielte Angebote und Projektarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Gebote, Turnen, Vorschule</li> </ul>
11:30 – 13:00 Uhr	Mittagszeit → Bistro <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warmes Mittagessen auf Bestellung</li> <li>• Eigenes warmes Mittagessen</li> <li>• Eigene Brotzeit</li> </ul>
Ab 13:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielzeit*</li> <li>• Gartenzeit</li> </ul>
Ab 14.15 Uhr	Nachmittagssnack (bedürfnisorientiert) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder haben die Möglichkeit in der Küche ihre Brotzeit zu essen</li> </ul>
Ab 15 Uhr – 16:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames aufräumen</li> <li>• Abholen bis 16 Uhr</li> </ul>

### 2.5.2. In der Krippe :

Ab 7:00 Uhr	Ankommen im Kindergarten <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich geborgen fühlen</li> <li>• andere Kinder und MitarbeiterInnen wahrnehmen</li> <li>• ins Spiel finden</li> </ul>
Ab 7:30 Uhr	Ankommen in der Krippe
7:45 Uhr – 9:45 Uhr	Frühstücksbistro (offenes Frühstück) <ul style="list-style-type: none"> <li>• in der Küche: Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend zu frühstücken.</li> </ul>
Nach dem Frühstück	Bedürfnisorientierter Morgenkreis oder Freispiel Morgenkreis: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung</li> <li>• Alle Kinder und Erwachsenen wahrnehmen</li> <li>• Singen</li> <li>• Orientierung am Jahreskreis</li> </ul> Freispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gruppe entdecken und freispielen</li> </ul>
im Anschluss: (Wickeln und Toilettengang den ganzen Tag)	Intensive Spiel- und Lernzeit, parallel hierzu Wickelphase u. Toilettengang <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielzeit* mit selbst gewähltem Material</li> <li>• Bewegung in den Räumen und dem Flur</li> </ul>

nach Bedarf!)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkundungen im Garten</li> <li>• Gelegenheiten für Projekte</li> <li>• Aufräumen</li> <li>• Wahrnehmung (1: 1)</li> <li>• Körperbewusstsein</li> <li>• Sinneserfahrungen</li> </ul>
Ab 11.00 Uhr – 12:00 Uhr	<p>Mittagessen (offenes Essen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warmes Mittagessen auf Bestellung</li> <li>• Eigenes warmes Mittagessen</li> <li>• Eigene Brotzeit, Obstteller</li> </ul>
ab 12.00 Uhr	<p>Ruhezeiten und Abholzeiten Mittagsschlaf:</p>
ab 13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlafen (Geschichte u. leise Musik)</li> <li>• Jedes Kind hat sein eigenes Bett</li> <li>• Sternenhimmel</li> <li>• Nach Bedarf Einschlafbegleitung</li> </ul> <p>Kinder die nicht Schlafen oder Aufwachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispielzeit*</li> <li>• Entdeckungs- und Projektphase</li> <li>• Bewegungs- und Gartenzeit</li> <li>• Aufräumen</li> <li>• bis zur Abholzeit</li> </ul>
Bis 14:30 Uhr	Abholmöglichkeit in der Krippe
Ab 14:30Uhr	Krippenkinder und -team wechseln in den Kindergartenbereich. Da Möglichkeit zum Imbiss. Abholmöglichkeit bis 16:00 Uhr

Wickelphasen und Toilettengang zur Wahrnehmung des eigenen Körpers und als Sinneserfahrung werden individuell für jedes Kind in den Tagesablauf eingefügt.





### **\*Freispielzeit**

Die tägliche Freispielzeit meint den Zeitraum, in dem die Kinder frei entscheiden, was, wo, mit wem und auf welche Weise sie spielen möchten. Die Freispielzeit ist für die Kinder elementar, da das freie, kreative Spiel die Basis allen Lernens ist. Im Spiel lernt das Kind Stärken und Schwächen von sich und seinen Spielpartnern kennen. Es wird motiviert, Neues zu erfahren. Das Freispiel ermöglicht den Kindern, Eigeninitiative zu ergreifen, ihren „Platz“ innerhalb der Gruppe zu finden und auf diese Weise mehr Selbständigkeit zu entwickeln. Viele Kinder nutzen diese Zeit am Anfang noch, um die anderen zu beobachten und spielen zunächst oft alleine. Später beginnen sie dann, eigene Erfahrungen zu machen, vertiefen oder verarbeiten diese durch ständiges Wiederholen von Spielsituationen.

In der Freispielzeit kommen die Kinder in das Rollenspiel: Alle Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner Umgebung nimmt das Kind tief in sich auf, ahmt sie nach, verarbeitet sie und spielt sich auch von Spannungen, Eindrücken, Ängsten und belastenden Ereignissen frei.

## **2.6. Besonderheiten im Kindergarten**

Für gezielte Angebote sind die Kinder in drei Altersgruppen eingeteilt:

Sternenkinder: 3-4 Jahre,  
Mondkinder: 4-5 Jahre,  
Sonnenkinder: 5-6 Jahre.

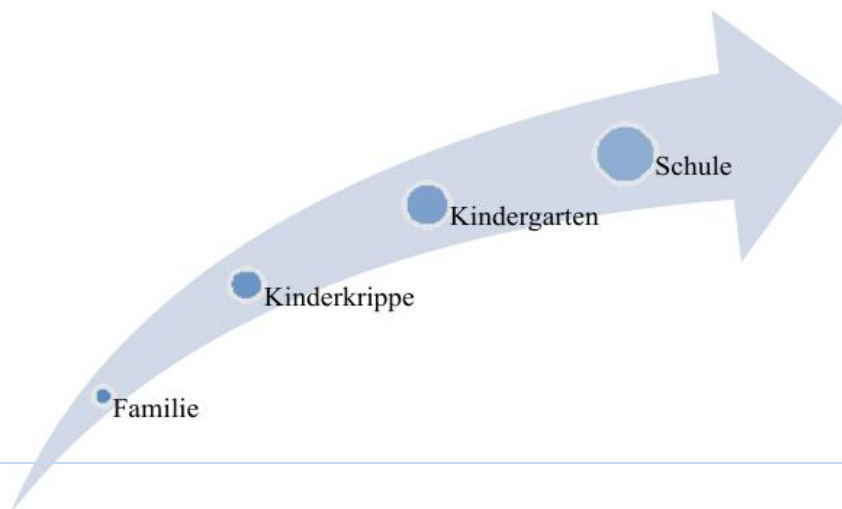
Diese Altersgruppen haben unterschiedliche Aktivitäten

- **Sternenkinder:**  
September bis Dezember: eingewöhnen, Kennenlernen  
ab Januar: Horizont durch kleinere Ausflüge allmählich erweitern
- **Mondkinder:**  
Altersspezifische Ausflüge
- **Sonnenkinder:**  
1 Woche lang im Schullandheim (mit Übernachtung)  
Abschlussfeier mit Gottesdienst und Übernachtung im Kindergarten

## **2.7. Eingewöhnungszeit**

Der Übergang von Familie in die Kindertagesstätte wird von der Wissenschaft als wichtige zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet. Gelingt dieser erste Übergang z.B. in die Kinderkrippe, profitieren die Kinder auch für die weiteren Übergänge in den Kindergarten oder in die Schule. In der Kinderkrippe Christuskirche findet die Eingewöhnung

Konzeption





bedürfnisorientiert statt. Die Eltern erhalten in einem Erstgespräch ausführliche Informationen zum Verlauf der Eingewöhnung. Die verschiedenen Eingewöhnungsphasen und die Trennungsversuche werden genau und individuell besprochen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist notwendig, damit das Kind eine sichere Basis zum Aufbau der neuen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft bekommt.

Auch im Kindergarten wird auf eine sanfte Eingewöhnung geachtet. Schnuppertage vor dem Kindergartenstart gehören zum Eingewöhnungskonzept. Die Eltern werden beim Anmeldegespräch hierüber informiert und dürfen beim Schnuppern hospitieren.

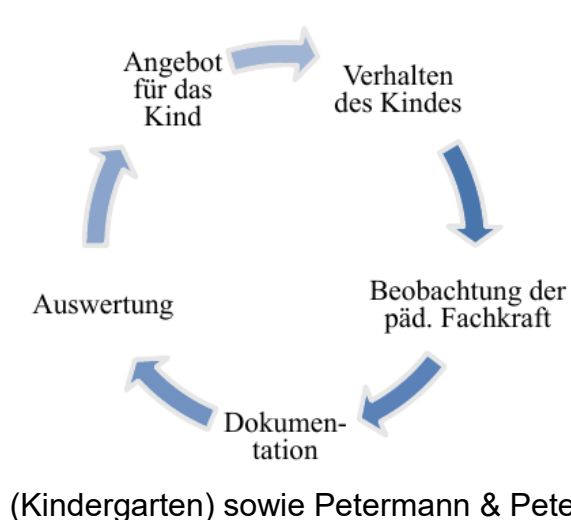
## 2.8. Gestalten weiterer Übergänge

Übergänge bewältigen zu können, gehört zur gesunden Entwicklung eines jeden Kindes. Sie stärken die Kinder, machen sie resilient und weniger anfällig für Entwicklungskrisen. Das ist wichtig, denn Übergänge begleiten uns ein Leben lang.

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird genauso vorbereitet wie der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Krippen- und Kindergartenkinder begegnen sich bei gegenseitigen Besuchen und in der Gartenzeit. Beim Wechsel des Krippenkindes in den Kindergarten wird die individuelle Kennenlern- und Besuchsphase eingeleitet. In einem Abschiedsritual wird das Kind von der Krippengruppe verabschiedet und in den Kindergarten begleitet.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird in Kooperation mit den Schulen vorbereitet. Der Kindergarten führt hierzu einen einwöchigen Schullandheimaufenthalt im Vorschulalter durch. Ein Abschlussfest für die Sonnenkinder mit Abschiedsgottesdienst und Kindergartenübernachtung geben den Kindern und Eltern gute Gelegenheiten, sich mit der neuen Situation vertraut zu machen.

## 2.9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung



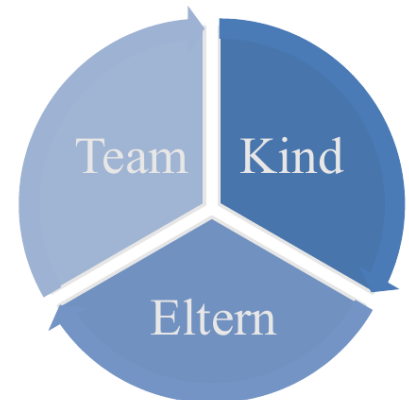
Die pädagogischen Fachkräfte erleben und beobachten die Kinder im Krippen- und Kindergartenalltag. Dies gibt ihnen einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Die Verknüpfung von Beobachtung und pädagogischem Angebot führt zur individuellen Begleitung des Kindes. Neben den Alltagsbeobachtungen werden auch systematische Beobachtungen durchgeführt. Hierzu gibt es verschiedene – zum Teil gesetzlich vorgeschriebene – Beobachtungsverfahren. Hierzu gehören die Bögen: Sismik, Seldak und Perik

(Kindergarten) sowie Petermann & Petermann (Krippe).

Beobachten heißt Beachten - jedes Kind will gesehen werden, daher wird beim Eintritt in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten für jedes Kind ein Portfolio - eine Mappe mit Zeichnungen, Bildern, Lerngeschichten, Fotos und Schätzen aus dem Alltag - angelegt.

### **2.9.1. Portfolio für das Kind:**

- zeigt das eigene Wachstum.
- macht Entwicklungsschritte sichtbar.
- hilft beim Erinnern und Reflektieren.
- ist Wertschätzung der eigenen Personen und vom Erschaffenen.
- Ist Sprech Anlass und bietet Erkenntnisse.



### **2.9.2. Portfolio für die Eltern:**

- weckt Interesse an der Welt des Kindes.
- gibt einen Einblick in die Einrichtung.
- ist eine Rückmeldung über das was in der Kita passiert.
- zeigt Entwicklungsschritte.
- unterstützt die Achtung vor der Individualität des Kindes.
- bietet einen Blick auf den eigenen Weg des Kindes.

### **2.9.3. Portfolio für das Team:**

- zeigen die individuellen Interessen des Kindes.
- zeigen die Entwicklungsfortschritte und aufgaben.
- ist Grundlage für Entwicklungsgesprächen
- alle Beobachtungen sind für die Gestaltung des pädagogischen Alltags und für die Elterngespräche wichtig. Der Portfolio-Ordner wird von der Kinderkrippe in die Kindergartengruppe mitgenommen und weitergeführt. Zum Ende der Kindergartenzeit wird der Portfolio-Ordner dem Kind überreicht.

## **2.10. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Bei sprachlicher Bildung geht es vor allem um Haltung und Bewusstsein, das eigene Tun immer wieder zu hinterfragen. Sprachliche Bildung ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung jeden Kindes. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind wichtige Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die gesellschaftliche Integration. Sprachbildung findet nicht getrennt, sondern im gesamten pädagogischen Alltag statt. Unser Sprachverhalten richtet sich nach dem Alter und Entwicklung des Kindes. Die sprachliche Entwicklung in der Krippe geht vom Kind aus. Erstes Lallen und Stimmelmelodie werden entdeckt und durch uns weitergeführt (singen, Reime, Bilderbuchbetrachtung). Wir achten darauf im Gespräch dem Kind zugewandt, aufmerksam und ein sprachliches Vorbild zu sein. Durch gezielte



Angebote, handlungsbegleitendes Sprechen, Projektarbeit und Gesprächsrunden schaffen wir Gelegenheit, in denen das Kind seinen Wortschatz erweitern, neue Begriffe lernen und grammatikalische Satzstrukturen einüben kann.

Ein Interesse für Mehrsprachigkeit wecken wir, indem wir Lieder, Reime und Fingerspiele auch in mehreren Sprachen singen und lernen.

Unser Tages- und Wochenablauf mit wiederkehrenden Situationen wie An- und Ausziehen, Morgenkreis mit Ritual und Freispielzeit ermöglicht viele Redeanlässe in denen das Kind Erlebtes erzählen und Gefühle, Interessen und Bedürfnisse mitteilen kann. Es sind genau diese Gelegenheiten, in denen wir durch Hinhören frühzeitig mögliche Sprachentwicklungsverzögerungen erkennen und in einem Elterngespräch auf den **Vorkurs Deutsch 240** aufmerksam machen.

Es ist ein Angebot von Kita und Grundschule für alle Kinder, die für die Weiterentwicklung ihrer sprachlichen Fertigkeiten noch Unterstützung brauchen. In der Kita beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

Die Teilnahme ermöglicht eine Kooperation und Austausch aller Beteiligten (Kita-Schule-Eltern). Die Einwilligung obliegt den Eltern.

Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kita-Jahres als Partner dazu. Im Einschulungsverfahren wird die Schulfähigkeit aller schulpflichtigen Kinder durch die Grundschulen geprüft, inklusive dem sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder.

Die Schulen entscheiden eigenständig, welche Verfahren und Instrumente sie für die Sprachstandserhebung einsetzen. Kinder, die bei der Testung in der Kita laut Sismik bzw. Seldak keinen erhöhten Förderbedarf haben müssen auch nicht zum Sprachstandserhebungstest der Sprengelgrundschule. Hierfür wird den Eltern ein Formular ausgestellt, was das bestätigt.

## 2.11. Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Verankert ist dieser in mehreren gesetzlichen Vorschriften zur Ausführung der Arbeit in Kindertageseinrichtungen.

- Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich“.
- Bürgerliches Gesetzbuch: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“.
- [UN- Kinderrechtskonvention](#)
- Ebenso im Sozialgesetzbuch und im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.



Daraus ergeben sich folgende Ziele:

- Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen werden davor bewahrt, durch akute oder akut drohende Gefahren durch Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch in ihrer Entwicklung Schaden zu nehmen.
- Alle Mitarbeiter\*innen sind in diesem Zusammenhang über die Sicherstellung des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII bzw. Art. 9b [BayKiBiG](#) informiert und handeln entsprechend.

Der Kinderschutz in unserer Einrichtung wird auf mehreren Ebenen vollzogen. In nachfolgenden Punkten wird zusammengefasst dargestellt, wie die Umsetzung erfolgt.

### **2.11.2. Mitarbeitende/Team:**

Neue Mitarbeiter werden umgehend in die Einrichtungskonzeption eingearbeitet. Das Kinderschutzkonzept ist dabei ein fester Bestandteil.

In gemeinsamen Teamsitzungen wird mind. einmal pro Jahr das Kinderschutzkonzept von allen Teammitgliedern überarbeitet, überprüft und weiterentwickelt.

### **2.11.3. Führungszeugnis und Selbstverpflichtung**

Bevor Mitarbeitende in der Einrichtung arbeiten müssen sie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Ebenso wird von jedem Mitarbeitenden eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben. Diese beinhaltet einen Verhaltenskodex in dem genau festgelegt ist, wie sich die Mitarbeitenden gegenüber Kindern sprachlich, körperlich verhalten müssen. (s.u.)

### **2.11.4. Auszug aus dem Verhaltenskodex**

- Wir sprechen Kinder mit ihrem Namen an (keine Kosenamen)
- Jeder ist mit seiner Arbeit für die anderen sichtbar und ansprechbar
- Wir benutzen eine korrekte Sprache zur Benennung der Geschlechtsorgane

### **2.11.5. Kooperation und Notfallplan (§8a SGB VIII)**

Wir sind vernetzt. Konkrete Ansprechpartner haben wir in Form einer Fachberatung und beim Jugendamt/insofern erfahrenen Fachkraft. Vorgehensweisen zum Kindeswohl besprechen wir gemeinsam und stimmen diese mit den Behörden ab. Im Notfallplan halten wir die Ansprechpartner stets aktuell. Aus Gründen des Datenschutzes



können wir die Personen an dieser Stelle nicht nennen. Sie als Eltern können diese bei der Leitung mündlich erfragen. Der Notfallplan regelt das konkrete Vorgehen, sollte ein Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung vorliegen.

### **2.11.6. Fortbildung**

Wir nehmen an weiterführenden und verpflichtenden Fortbildungen zum Kinderschutz teil.

### **2.11.7. Kinderschutzbeauftragter**

In unserem Team gibt es mind. eine/n Kinderschutzbeauftragte/n.

### **2.11.8. Rehabilitation**

Wenn Mitarbeitende zu Unrecht unter Verdacht geraten müssen rehabilitative Maßnahmen eingeleitet werden. Diese kommen zum Einsatz, wenn ein Verdacht nach sorgfältiger Prüfung vollständig ausgeräumt ist und sich nicht bestätigt hat.

## **2.12. Kinderschutz Pädagogik:**

### **2.12.2. Leitbild**

Unser Bild vom Kind prägt unser Tun und Handeln. Das Leitbild, welches hier in dieser Konzeption niedergeschrieben ist, soll unsere Sicht auf und unsere Haltung zum Kind widerspiegeln. Grundsätzlich ist die Basis unseres Tuns und unserer Sichtweise immer diese: jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes! Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang im Team, mit Eltern und mit Kindern.

Kein Mensch ist unfehlbar – es ist unser christliches Verständnis, dass die Unvollkommenheit zu unserem Menschlichen Dasein gehört – deshalb sind wir offen für Anregungen, Kritik und Beschwerden und betreiben ein aktives und effektives Beschwerdemanagement.

### **2.12.3. Kinderrechte und Beteiligung der Kinder im Alltag**

Kinder haben ein Recht auf (körperliche) Selbstbestimmung. Deshalb leben wir in unserer Einrichtung eine Rückmelde- und Beteiligungskultur. Partizipation findet in Form von Kinderkonferenzen, (Elternbeirat)... statt. Für Kinder soll in unserer Einrichtung erfahrbar und erlebbar gemacht werden, dass ihre Meinung Gewicht hat, ihre Sprache ernst genommen wird und Kinderrechte umgesetzt werden und somit gelebte Rechte sind.



### 2.12.4. Sexualpädagogisches Konzept

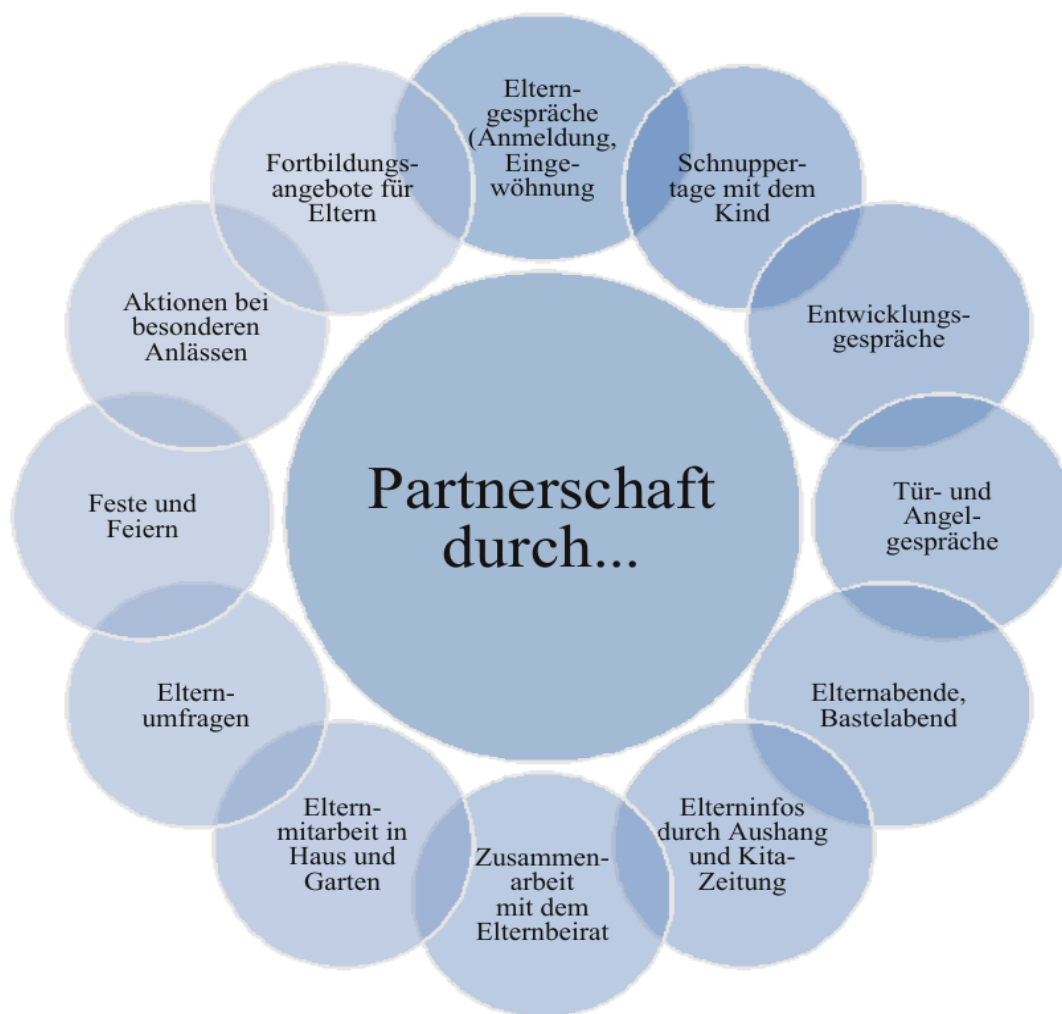
Kinder sollen ihre eigenen Grenzen kennen, physische wie psychische. Wir unterstützen und fördern Kinder in diesem Prozess und bieten dazu auch bei Bedarf präventive Angebote für Kinder und Eltern (in Form von Elternabenden) an. Ebenso erklären wir unsere Vorgehensweise und den Umgang mit dem Kinderschutzkonzept.

### 2.12.5. Arbeitsmaterial

In unserer Einrichtung nutzen wir unterschiedliche Arbeitsmaterialien zum Kinderschutz:

- Information Anlaufstellen
- Notfallplan
- Handbücher
- Verhaltenskodex u. Selbstverpflichtung

Alle Mitarbeiter sind darüber informiert, wo diese zu finden und einzusetzen sind.





### **2.13. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt eine große Bedeutung in der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe und des Kindergartens ein. Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern stellt die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes dar. Alle pädagogischen Fachkräfte streben eine Begegnung auf gleicher Augenhöhe an und bilden mit den Eltern ein Team zum Wohle des Kindes. Kern dieser Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch und Dialog über die Entwicklungsprozesse des Kindes, Erwartungen, Bedürfnisse und auch mögliche Probleme und Konflikte. Um eine offene Informations- und Gesprächskultur in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu schaffen, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Begegnung:

- Elternbeirat
- Lernentwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Kikom App

### **2.14. Kooperationen mit Einrichtungen**

Die Evang. Kindertagesstätte Christuskirche hat im Laufe der Jahre ein Netzwerk an Kooperationen geknüpft. Das Eingebunden-Sein in die Kirchengemeinde ist genauso wichtig wie die Kontakte nach außen: zu Fachakademien und Fachdiensten, zu Kinderärzten und zum Gesundheitsamt, zur Stadt Schweinfurt und zu anderen Kindertagesstätten und Schulen.

Der Träger der Einrichtung erklärt sich nicht bereit zur Teilnahme an Streitbeilegungsverfahren vor Verbraucherschlichtungsstellen im Sinne von § 36 Abs. 1 Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG). Davon unberührt ist die Möglichkeit der Streitbeilegung durch eine Verbraucherschlichtungsstelle im Rahmen einer konkreten Streitigkeit bei Zustimmung beider Vertragsparteien (§ 37 VSBG).

### **2.15. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung - Beschwerdemanagement**

- In der Kinderkrippe und im Kindergarten wird in Teamgesprächen die pädagogische Arbeit reflektiert und ausgewertet. An der wöchentlichen Teamsitzung nimmt das gesamte Team teil.
- Die MitarbeiterInnen bilden sich regelmäßig fort. Die Fortbildungen werden in einem Fortbildungspass, der im Dekanat Schweinfurt für die pädagogischen Mitarbeiterinnen eingeführt wurde, festgehalten.
- Hospitationen in anderen Kitas werden in Kleinteams durchgeführt (½ Tag) und im Anschluss gemeinsam reflektiert
- Das Team nimmt aktuell an PQB – Pädagogische Qualitätsberatung durch den Ev-Kita-Verband teil und arbeitet an der Weiterentwicklung der Einrichtung.



- Mitarbeitenden-Jahresgespräch mit der Leiterin werden regelmäßig durchgeführt.
- Ein Qualitätshandbuch wird ständig weiterentwickelt. Darin sind auch alle schriftlichen Unterlagen (Betreuungsvertrag, Fragebogen für das Eingewöhnungsgespräch, Beobachtungsbogen, Elternumfrage, Formulare, Verbandbuch u.a.) enthalten.
- Neben persönlichen Kontakten zwischen Eltern, Team, Elternbeirat gibt es noch einen „Elternbriefkasten“, um Kritik und Anregungen weiter zu geben.
- Die jährliche Elternumfrage wird ausgewertet und veröffentlicht, ihre Ergebnisse werden in die Kita-Arbeit aufgenommen.
- Diese Konzeption wird regelmäßig fortgeschrieben und unter [www.ev-kids.de](http://www.ev-kids.de) veröffentlicht.
- Eltern der Einrichtung haben Einsicht über die Kikom App.

Eine *Beschwerde* ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung sehr wichtig.

### **2.15.2. Beschwerdemanagement für Kinder:**

Jedes Kind hat neben dem Recht der Beteiligung auch das Recht zur Beschwerde. Das entspricht unserer Grundhaltung, und so steht es auch in SGB VIII. Wir wollen Beschwerden der Kinder wahrnehmen und hören sie an und versuchen adäquat darauf einzugehen.

Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse von uns ernst genommen werden. Dadurch fühlt sich das Kind wertgeschätzt und selbstwirksam und ist somit auch besser vor Gefährdungen geschützt.

Die Kinder werden im Kindergartenalltag explizit dazu aufgefordert, Beschwerden loszuwerden. Durch Impulse wie zum Beispiel „Worüber hast du dich geärgert“ werden die Kinder animiert, ihre Meinung auch gegenüber dem Personal zu äußern.



### **2.15.3. Beschwerdemanagement für Eltern:**

Die Eltern sind dazu angehalten, Beschwerden oder Ähnliches an das Personal oder den Elternbeirat weiterzugeben. Die Mitarbeiter des Kindergartens sind darin geschult, die Beschwerden der Eltern offen und angemessen anzunehmen und sehen diese als erwünschte konstruktive Kritik.

Die Eltern haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei der Leitung zu beschweren bzw. Wünsche zu äußern. Beschwerden werden dokumentiert und zeitnah bearbeitet.

### **2.16. Schlusswort:**

*„Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat.“  
Martin Luther*

Schweinfurt, 17.01.2026

Für das Team: Yvonne Akers, Leiterin



Anhang:

Beitragstabelle 2026:

Hier finden Sie die Beitragsübersicht (gültig seit 01.01.2026):

Nutzungszeit Stunden	Elternbeitrag Kindergarten	Elternbeitrag Krippe	Ermäßigung bei Geschwister- kindern	Staatl. Leistungen
≥ 4-5	173,00 €	319,00 €	Wenn das 1. Kind im Kindergarten und das 2. Kind in der Krippe betreut wird, erhält die Familie 50€ Ermäßigung.	Der Elternbeitrag wird bei Voraussetzung des Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG vermindert erhoben*
≥ 5-6	191,00 €	344,00 €		
≥ 6-7	209,00 €	369,00 €		
≥ 7-8	227,00 €	394,00 €		
≥ 8-9	245,00 €	419,00 €		
Für warmes Mittagessen ist der Beitrag pro angemeldeter Mahlzeit 4,30 €. Weitere Gebühren werden nicht erhoben.				

*\*Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)*

Diese Beiträge gelten in den Kindertageseinrichtungen der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt.